



Oxfam kommentiert Textilbündnis: Eine vertane Chance für Näher/innen; Unternehmen wie Otto, Lidl und Kik mauern

Oxfam kommentiert Textilbündnis: Eine vertane Chance für Näher/innen; Unternehmen wie Otto, Lidl und Kik mauern
Franziska Humbert, Arbeitsrechtsexpertin von Oxfam, kommentiert das heute von Bundesminister Müller ins Leben gerufene Textilbündnis. Darin wollen sich Unternehmen, Zivilgesellschaft und Gewerkschaften zusammen mit der Bundesregierung für verbesserte soziale und ökologische Bedingungen in der Textil-Lieferkette einsetzen.
"Das Bündnis barg eine echte Chance für Näher/innen, künftig von ihrem Lohn auch leben zu können. Ein großes Hindernis ist nun aber, dass die meisten Unternehmen und Verbände wie Otto, Lidl, Kik oder der Handelsverband HDE dem Bündnis bisher nicht beigetreten sind. Der Erfolg des Bündnisses hängt entscheidend davon ab, dass alle wichtigen Akteure der Textilbranche dabei sind." Damit die Näher/innen tatsächlich vom Bündnis profitieren, müssen Unternehmen und Fabrikbesitzer den freiwilligen Selbstverpflichtungen auch nachkommen. Andernfalls muss Minister Müller seine Ankündigung wahr machen und entsprechende gesetzliche Regelungen erlassen, nach denen Unternehmen für die Nichteinhaltung von sozialen Mindeststandards in der Lieferkette haften.
"Deutschland muss, wie im Aktionsplan vorgesehen, das Bündnis auf die EU- und die internationale Ebene ausweiten. Zwar gibt es auch in anderen Ländern wie den Niederlanden bereits Bündnisse, doch haben sie erst Durchschlagskraft, wenn möglichst viele Staaten mitmachen."
Oxfam hält den Aktionsplan des Bündnisses für umsetzbar, da viele Unternehmen sich bereits in anderen Initiativen wie der Business Social Compliance zu den meisten Anforderungen verpflichtet haben. Oxfam begrüßt besonders, dass die Unternehmen in Deutschland ausdrücklich zu einer Änderung ihrer Einkaufspolitik angehalten sind. Dann müssen sie Preise zahlen und Lieferzeiten einräumen, die es Fabrikbesitzern in Produktionsländern wie Bangladesch ermöglichen, höhere Löhne zu zahlen und angemessene Arbeitszeiten einzuhalten. Das geht über die meisten bisher bestehenden Initiativen hinaus. Ohne veränderte Einkaufspolitik wird das Bündnis für die Textilarbeiter/innen nichts bewirken.
Hintergrund:
Im April 2013 stürzte in Bangladesch das Rana Plaza, eine Zulieferfabrik für unter anderem die deutsche Textilbranche zusammen. Ein Jahr nach der Katastrophe lud Entwicklungsminister Müller Unternehmen, Zivilgesellschaft und Gewerkschaften ein, an der Entwicklung eines Textilsiegels mitzuwirken. Es soll eine nachhaltige Produktion garantieren. Der gemeinsam erarbeitete Aktionsplan enthält Mindestanforderungen im sozialen und ökologischen Bereich, die die Unternehmen Schritt für Schritt bis spätestens 2020 umsetzen müssen. Aus der zunächst angestrebten Einführung eines Textilsiegels wurde nun das Textilbündnis.
Pressekontakt
Adréana Peitsch
Arbeitsrechte
CSR, Handel, Oxfam Aktuell, Welternährung
030-45 30 69 711
apeitsch@oxfam.de


Pressekontakt

Oxfam Deutschland e.V.

10179 Berlin

Firmenkontakt

Oxfam Deutschland e.V.

10179 Berlin

Oxfam Deutschland e.V. ist eine unabhängige Nothilfe- und Entwicklungsorganisation. Wir sind davon überzeugt, dass Armut und Ungerechtigkeit vermeidbar sind und überwunden werden können. Unser Ziel ist eine gerechte Welt ohne Armut, in der die Grundrechte jedes Menschen gesichert sind: Das Recht auf nachhaltige Erwerbsgrundlagen, auf funktionierende Gesundheits- und Bildungssysteme, auf ein Leben in Sicherheit, darauf, gehört zu werden und auf freie Entfaltung der Persönlichkeit. Im internationalen Oxfam-Verbund setzen sich 17 Oxfam-Organisationen mit rund 3.000 lokalen Partnern in mehr als 90 Ländern als Teil einer globalen Bewegung für eine gerechte Welt ohne Armut ein. Der Name Oxfam steht für Oxford Committee for Famine Relief. Es wurde 1942 in Großbritannien als Reaktion auf das Leid der Zivilbevölkerung im von Deutschland besetzten Griechenland gegründet. Unser Ziel ist eine gerechte Welt ohne Armut, in der die Grundrechte jedes Menschen gesichert sind: Das Recht auf nachhaltige Erwerbsgrundlagen, auf funktionierende Gesundheits- und Bildungssysteme, auf ein Leben in Sicherheit, darauf, gehört zu werden und auf freie Entfaltung der Persönlichkeit. Der Umzug in ein für unsere Arbeitsabläufe geeignetes Gebäude Anfang 2013 ist ein wichtiger Meilenstein für Oxfam Deutschland. Eine verbesserte Raumsituation und die Nachbarschaft zu anderen gemeinnützigen Organisationen sind gute Ausgangspunkte, um die anstehenden Aufgaben zu bewältigen. Den Rahmen für diese Arbeit legt unser Strategischer Plan 2013-2017 fest, eingebettet in die neue strategische Planung von Oxfam International. Die folgenden Themen werden für unsere Arbeit und die Kooperation im Verbund zentral sein: Ausweitung unseres Engagements in der Krisenvorsorge und Nothilfe. Unterstützung von lokalen Initiativen, um Menschen in Not langfristig zu stärken, und von Regierungen, damit sie effektiver auf Krisen reagieren können. Durchsetzung von mehr und qualitativ hochwertigeren Mitteln für die Entwicklungszusammenarbeit. Unterstützung der Bevölkerung in armen Ländern, um ihre Regierungen und die Geberländer zur Rechenschaftslegung zu bewegen; ... Verstärkung der Kooperation mit Organisationen, Bewegungen und Gemeinschaften in Ländern des globalen Südens, um gemeinsam Veränderungen in Politik und Wirtschaft durchzusetzen; ... Beitrag zu einem umfassenden Bewusstseinswandel zum Thema Geschlechtergerechtigkeit durch fortgesetzte besondere Berücksichtigung der Bedürfnisse von Frauen und Mädchen in allen Programmen. Um effizient zu arbeiten, müssen wir unsere Ressourcen optimal nutzen. Zu diesem Zweck setzen wir konsequent Maßnahmen wie die Aufgabenteilung im Verbund oder das zentrale Bereitstellen von Wissen und Studien ein. Die so freiwerdenden Kapazitäten benötigen wir auch zukünftig, wenn wir den Herausforderungen einer sich ständig verändernden Welt gerecht werden wollen. In den kommenden Jahren bleiben Konsolidierung und die Bündelung von Aktivitäten daher wichtige Themen für uns. Eine kurzfristige Verlangsamung unseres Organisations-Wachstums nehmen wir dabei gern in Kauf, da die erzielte Effizienz uns hilft, Ressourcen einzusparen. Um weiterhin überall dort Nothilfe und dauerhafte Unterstützung leisten zu können, wo es notwendig ist, werden wir 2013 neben privaten Spenden und den Erträgen aus den Oxfam-Shops den Ausbau weiterer verlässlicher Finanzierungsmechanismen für unsere Arbeit vorantreiben. Hierzu wollen wir neue Unterstützerinnen und Unterstützer ansprechen und gewinnen sowie mehr Mittel aus öffentlichen Zuwendungen generieren.